

*Peter Meyer Reiseführer: Landeskunde & Reisepraxis*

## **SENEGAL • GAMBIA**



**pmv**

*Peter-Meyer-Reiseführer-Leser möchten verstehen, was sie sehen. Toleranz und Herzlichkeit sind ihnen wichtig, Wanderlust und Aktivitätendrang wollen sie so umweltschonend wie möglich ausleben. Sie sind vielseitig interessiert und neugierig auf Neues. Deshalb finden Sie hier zu allen Bereichen des Lebens authentisches Hintergrundwissen über Ihr Reiseland sowie ausführliche reisepraktische Informationen.*



**pmv** PETER MEYER VERLAG

## Über die Autoren

Mit der Übernahme der Autorenschaft durch **Jojo Cobbinah** hat dieser Reiseführer »Farbe« bekommen. Er ist Ghanaer und somit in Westafrika zu Hause. Sein fundiertes Hintergrundwissen über die Subregion fließt in dieses Buch ein. Kenntnisreich und warmherzig macht er Sie mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut, praktische Informationen geben über das Wie und Wo detailliert Auskunft. Von Jojo Cobbinah sind im Peter Meyer Verlag bereits Reiseführer über Ghana und Madeira erschienen.

Dem ursprünglichen Autor des Buches, **Rolf Goetz**, gelang es mit diesem Titel, sein großes Interesse für fremde Kulturen unter Beweis zu stellen. Seine einfühlsamen Texte wurden schon bei der ersten Auflage 1991 von höchsten Stellen gelobt. Rolf Goetz' Vorliebe für Inseln führte seither zu sechs pmv-Reiseführern zu den Kanaren sowie einem pmv-Aktivführer zu Mallorca.



PETER MEYER REISEFÜHRER

# SENEGAL GAMBIA

*Praktischer Reiseführer an die Westspitze Afrikas*

VON JOJO COBBINAH



**pmv**

*3. aktualisierte, neu bearbeitete Auflage*

*Frankfurt am Main 2001*

**PETER MEYER VERLAG**



**pmv** PETER MEYER VERLAG

## INHALT

Willkommen in Senegambia 9

### ► NATUR & GESCHICHTE

**DIE NATUR SENEGAMBIAS** 13

**Geographie & Klima** 13

Landschafts- und Klimazonen 15

**Flora, Fauna & Naturschutz** 20

Die Tierwelt 24

**Die Sahara kommt immer näher** 26

Nationalparks 30

**AUS DER GESCHICHTE: SENEGAL**

**UND GAMBIA BIS 1960** 31

Vor- und Frühgeschichte 32

Im Schatten mittelalterlicher

Großreiche 32

Djolof – das Königreich der Wolof 34

Die Mandingo-Dynastie im

Gambia-Tal 35

Die Fulbe im Sénégal-Tal 35

**Einbruch der Europäer** 36

Die europäischen Entdecker 38

Invasion und Kolonisation 40

Der Weg in die Unabhängigkeit 43

### ► MODERNE & KULTUR

**SENEGAL HEUTE** 47

**Senegals Verfassung** 49

Innenpolitik 50

**Senegal hat einen neuen  
Präsidenten. Ein Porträt** 51

Wirtschaft 52

**Bevölkerungsdaten** 57

Der Vielvölkerstaat Senegal 58

Sprache und Bildung 60

**Religion** 62

Der Islam 63

Das Christentum 67

**Kunst und Kultur** 68

Bau- und Wohnformen 68

Kunsthandwerk 71

Literatur 72

**Léopold S. Senghor: Dichter,  
Philosoph und Staatsmann** 74

**Büchertips** 79

Filme und ihre Macher 81

**Neue Filme aus Senegal** 82

Ohne Musik steht das Leben still 83

Tanz und Trommel 85

**Popmusik made in Senegal** 86

**DAS KLEINE GAMBIA HEUTE** 89

Die Demokratie auf dem Prüfstand 89

Gambias Wirtschaft 92

**Die Menschen und ihre Kultur** 95

Ethnische Gruppen 96

Religion 97

Sprache und Bildung 98

Gambische Literatur 100

Musik 101

**Koramusik aus Senegambia: Emp-  
fehlungen zum Reinhören** 102

### ► VORBEREITUNG & ANREISE

**REISEN NACH SENEGAL & GAMBIA**

**PLANEN** 107

Reisezeit 107

Reisekosten 108

Währung & Zahlungsmittel 110

**Urlaubsszenen** 112

Sicherheit 112

Ein- und Ausreise: Formalitäten und  
Bestimmungen 113

**Wichtige Adressen** 114

Infos für Behinderte 116

Literatur und Karten 116

**Gesundheitsvorsorge** 117

Wovor sich schützen? 118

**Tropeninstitute** 120

Malaria-Prophylaxe 121



Krankenversicherung 122  
**Checkliste: Was mitnehmen?** 122  
Reiseapotheke 123  
Reisen mit Kindern 124

**ANREISE: PAUSCHAL ODER  
INDIVIDUELL?** 125

**Mit dem Flugzeug** 125

**Guter Tip: Organisierte Tanz-,  
Trommel- und Musikreisen** 126

Reiseveranstalter 128

**Über Land** 129

**Mit dem Schiff** 130

► **REISEPRAXIS**

**TIPS FÜR SENEGAL & GAMBIA** 133

Zeitdifferenz 133

Feiertage und Feste 133

**Straßenfeger: Ringkampf  
à l'africaine** 134

Vor Ort Geld wechseln 136

Post und Telefon 137

**Wichtige Adressen vor Ort** 137

Medien 139

**Umweltschutz und Verhalten  
im Gastland** 140

Fotografieren 144

**Sicherheit** 145

Frauen allein unterwegs 146

Gesundheitstips: Was tun, wenn es  
zwick und zwackt? 148

Nach der Reise 151

**Von Ort zu Ort reisen** 151

Mit dem Flugzeug 152

Mit der Eisenbahn 152

Mit dem Bus 152

Mit dem Minivan 153

**Am Busbahnhof: Afrikanischer  
Alltag pur** 155

Mit dem Mietwagen 156

Fährverbindungen 158

Radwandern & Wandern 160

**Wie man sich bettet ...** 161

Hotels in Senegal 161

Hotels in Gambia 162

Campements & Buschcamps 162

Camping & Freies Zelten 164

**Einkaufen & Souvenirs** 164

Feilschen oder Handeln? 167

**STREIFZUG DURCH DIE  
SENEGAMBISCHE KÜCHE** 169

**Rezept: Tiebou dienne** 169

Senegals Tanganas 172

Gastronomie in Gambia 172

Landestypische Gerichte 173

**Rezept: Apapafubu** 173

**Rezept: Beef curry à la Gambia** 174

Getränke 176

**Der Palmwein, der Franzose  
und die Flasche** 176

► **DAKAR**

**DIE METROPOLE DAKAR –  
MOLOCH UND MAGNET** 181

Stadtgeschichte 182

Stadtrundgang 183

Museum afrikanischer Kunst 188

Märkte: Spiegel des Lebens 188

Botanisch-Zoologischer

Garten Hann 193

Entlang der Küstenstraßen 193

Strände 194

**Praktische Informationen** 195

Ankunft am Flughafen 195

Fernverbindungen Bus, Zug, Fähre 196

**Zugverbindungen ab Dakar** 198

Stadtverkehr 199

Unterkunft 199

Restaurants & Cafés 202

Kultur & Ausgehen 204

Dakar Nightlife 206

Einkaufen & Bummeln 207

Adressen & weitere Infos 208



## ► **CAP VERT & HINTERLAND**

**Die Insel Gorée** 213

**Die tragische Vergangenheit  
einer kleinen Insel: Sklaven-  
handel auf Gorée** 214

Inselspaziergang 216

Fährverbindung 221

Unterkunft, Restaurants 221

**Naturrefugium im Atlantik:  
Madeleine-Inseln** 222

**Badeorte an der Côte Sauvage** 222

N'gor, die Westspitze Senegals 222

Yoff 226

Lac Rose/Lac Retba 227

Kayar, Rufisque 228, 229

Das Benediktinerkloster von  
Keur Moussa 230

**Thiès, Zentrum für Kunst &  
Kommerz** 231

Diourbel, Stadt der Mouriden 233

**Amadou Bamba, die Mouriden und  
Magal** 234

Der Wallfahrtsort Touba 236

## ► **NORD-SENEGAL**

**SAINT-LOUIS & DEN SENEGAL STROM-**

**AUFWÄRTS** 239

**Saint-Louis** 240

Sehenswertes 241

Verbindungen 246

Unterkunft 247

**Ein Haudegen aus Afrika** 248

Restaurants & Ausgehen 249

Nützliche Adressen 250

**Saint-Louis. Nachts.**

von Berthold Franke 251

**Die Nationalparks bei Saint-Louis** 255

Langue de Barbarie 255

Nationalpark Djoudj 256

**Am Sénégal entlang nach Kidira** 258

Rosso 259

Richard Toll 261

Dagana, Podor 262

Matam 263

Bakel, Kidira 264

## ► **PETITE COTE & SINE SALOUM**

**DIE ATLANTIKKÜSTE SÜDLICH  
VON DAKAR BIS GAMBIA** 267

Popenguine 267

Saly Portudal 269

M'bour 270

Unterkünfte in Nianing 272

Die Katholische Mission von  
Ngazobil 273

Die Inseldörfer Joal und Fadiout 273

Palmarin 278

**Das Sine-Saloum-Gebiet** 280

Ndangane 281

Die Halbinsel Sangomar 282

Île de Dionewar 282

Delta du Saloum 283

Kaolack 283

Foundiougne 286

Sokone, Toubacouta 287

Die megalithischen Steinkreise von  
Nioro du Rip 289

## ► **CASAMANCE & SÜDOSTEN**

**DIE CASAMANCE:**

**SENEGALS TROPISCHER SÜDEN** 293

**Wie sicher ist das Reisen in der  
Casamance?** 294

**Die unbeugsamen Diola und  
ihr Wunsch nach Eigenständig-  
keit** 296

**Ziguinchor, das Herz der  
Casamance** 298

Sehenswertes 299

Verbindungen 301

Unterkunft 302

Restaurants 304

Nützliche Adressen 304

Fahrt Richtung Osten 305



## Das Leben entdecken:

**Integrierter Dorftourismus in der Casamance** 306

### **Dorf-Campements westlich von Ziguinchor** 309

Das Campement von Enampore 309

Diohèr 311

Handelsstädtchen Oussouye 311

Radtouren rund um Oussouye 313

Elinkine 316

Ausflug zur Insel Karabane 316

**TIP: Routenvorschlag für eine 10-tägige Rundreise durch die Dorf-Campements** 319

### **Dorf-Campements nördlich des Flusses** 320

Affiniam 320

Koubalan, Baila 321

Thionk-Essyl 322

Abéné 322

Das hübsche Kafountine 324

### **Cap Skirring und die Badestrände am Atlantik** 325

Verbindungen, Unterkunft 328

Restaurants & Discos 330

Weitere Informationen 330

Kabrousse 331

Das idyllische Djembering 331

### **DER SÜDOSTEN SENEGALS** 335

Tambacounda 335

Nationalpark Niokolo Koba 336

Das Bassariland 341

## ► **GAMBIA: ORTE & ROUTEN**

### **DIE HAUPTSTADT UND DIE FERIENORTE AM ATLANTIK** 345

#### **Banjul, die lütte Metropole** 345

Sehenswertes 346

Moscheen 351

Ankunft am Flughafen 352

Verbindungen 352

Unterkunft 353

Restaurants, Nützliche Adressen 354

Ausflüge nahe Banjul 355

### **Sonne, Strand & Meer: Kombo-St. Mary Area** 358

Serekunda, lebendige City 359

Bakau, Hauptort der Fremden 361

Unterkünfte in der Kombo-St. Mary Area 362

### **Musikreisen ins Boucarabou** 368

Restaurants in der Kombo-St. Mary Area 369

Discos in der Kombo-St. Mary Area 371

Weitere Informationen 372

»Hey, where do you come from?«

**Ein Bumster stellt sich vor** 372

### **Tagesausflüge** 374

Die Roots-Tour nach Juffure 374

Der Abuko-Nationalpark 377

Bijilo Forest Park 380

Tanje Village Museum 381

Flußaufwärts ins Kemoto Camp 382

Ausflug in den Südwesten: Kartong und Brikama 383

### **DEN GAMBIA STROMAUFWÄRTS – EINE 5-TAGES-TOUR** 387

\* **1. Tag:** Von Banjul bis Tendaba 389

\* **2. Tag:** Von Tendaba bis Georgetown 392

Georgetown 394

\* **3. Tag:** Von Georgetown bis Basse Santa Su 397

\* **4. Tag:** Über Wassu nach Farafenni 399

\* **5. Tag:** von Farafenni bzw. Tendaba bis Banjul 401

## ► **IMPRESSUM & REGISTER**

Impressum 403

Sprachhilfe 404

Glossar 407

Register 409



## Zeichenerklärung © PETER MEYER VERLAG

	Bushaltestelle, Busverbindung
	Taxistandplatz, Mietwagenfirma
	Tankstelle, Parkplatz
	Grenzübergang, Straßennummer
	Flughafen, Flugbüro
	Fähre, Schiff
	Leuchtturm, Sender
	Information, Polizei
	Post, Telefon(-zelle)
	Bank, Wechselstube
	Krankenhaus, Apotheke
	Botschaft, Konsulat
	Laden, Buchhandlung
	Moschee
	Kirche
	Friedhof
	Park, Nationalpark
	Sumpf, Mangroven
	Denkmal, Menhir
	Restaurant, Café, Kneipe
	Disco, Kulturzentrum
	Museum, Kino
	Hotel, Campement
	Sportplatz, Stadion
	Fahrradladen und -verleih
	1000 Gipfel mit Höhenangabe in m
	Strand, Badestelle

## ► KARTEN

Westafrika *vordere Umschlagklappe*  
 Senegal – Gambia *vordere Umschlag-  
 seite innen*  
 Dakar Zentrum *hintere Umschlagseite  
 innen*  
 Senegal – Gambia im Überblick *hintere  
 Umschlagklappe*

Niederschlag und Klimazonen 16  
 Klimatabellen 17 (S), 19 (G)  
 Nationalparks in Senegal 29  
 Sklavenhandel 39  
 Mittelalterliche Großreiche 33  
 Bodennutzung Senegal 54  
 Regionen & Bevölkerungsdichte  
 Senegal 57  
 Ethnische Verteilung 59  
 Bodennutzung Gambia 93  
 Alterspyramide Gambia/D 96  
 Flugplätze & Eisenbahn 153  
 Groß-Dakar 180  
 Île de Gorée 218  
 Cap Vert 224/225  
 Saint-Louis 242  
 Petite Côte 268  
 Sine-Saloum-Gebiet 280  
 Megalithische Steinsetzungen 289  
 Casamance 298  
 Ziguinchor 300  
 Regenhaut Grundriß 309  
 Kafountine 324  
 Basse Casamance 326/327  
 Nationalpark Niokolo Koba 337  
 Banjul 348  
 Kombo-St. Mary Area 356/357  
 Abuko National Park 379  
 Gambia – Der Westen 388/389  
 Gambia – Der Osten 390/391



## Willkommen in Senegambia

**N**ur sechs Flugstunden von Europa entfernt, haben sich Senegal und Gambia zu einem Tor zu Westafrika entwickelt. An dem Küstenstrich von Saint-Louis im Norden bis Cap Skirring im tropischen Süden sind komfortable Ferienresorts entstanden, in denen selbst der unbedarfte Afrika-reisende ohne Probleme zurechtkommt.

Senegal ist heute das meistbesuchte Reiseland Westafrikas, und auch das kleine Gambia zieht immer mehr europäische Gäste an, nicht nur Sonnenanbeter, sondern mehr und mehr begeisterte Musik- und Trommelfans, die neben der lebhaften westafrikanischen Musikkultur auch die relaxte Lebensart des Kleinstaates am Gambia River lockt.

Wer mehr als Sonne und Meer sucht, wird von den auf engstem Raum sich konzentrierenden landwirtschaftlichen und kulturellen Kontrasten überrascht. »Senegambia« ist ein Übergangsland zwischen dem Afrika der südlichen Sahara und dem feucht-tropischen Regenwald. Während sich im Norden die wüstenhafte Sahelzone immer weiter ausbreitet, finden sich in der südlich gelegenen Casamance immergrüne Palmenwälder, riesige Kapokbäume und fruchtbares Kulturland. Zwar können beide Länder nicht mit herausragenden Naturwundern aufwarten, faszinierend ist dennoch das je nach Jahreszeit wechselnde Farbenspiel der Savanne: In der sommerlichen Regenperiode präsen-

tiert sich das Land ganz in leuchtendem Grün mit üppig wuchernder Vegetation und sattgrünen Reiskulturen. In der langen Trockenperiode dagegen dominieren warme Rot- und Brauntöne. Exkursionen in ein halbes Dutzend geschützter Nationalparks machen mit der Tier- und Vogelwelt Westafrikas bekannt, die jeden in ihren Bann zieht.

Sobald der Besucher die recht gut erschlossene Küstenregion hinter sich läßt, offenbart sich das Land in seiner vollen Komplexität. In den Dörfern mit ihren strohgedeckten Rundhütten, Ziehbrunnen und den Hirse stampfenden Wolof- oder Mandingofrauen scheint die Zeit stehen geblieben zu sein.

In den urbanen Ballungsräumen dagegen pulsiert das Leben. Vor allem die Metropole Dakar präsentiert sich als eine Stadt zwischen europäischer Moderne und afrikanischer Tradition. Harte Gegensätze prallen unvereinbar aufeinander. Im Straßenbild kollidieren tradierte Werte mit Fortschritt, bittere Armut mit schwelgendem Luxus und afrikanischer Lebensrhythmus mit französischem Flair. Der jahrhundertealte Einfluß Frankreichs macht sich hier deutlich bemerkbar. Nicht nur die Sprache, sondern auch Eßkultur und Pariser Chic finden großen Zuspruch.

Die einstige englische Kronkolonie Gambia dagegen zeigt unverkennbar britische Züge. Auch hier hat sich so manches Relikt aus der kolonialen



Epoche erhalten, in den Straßen Banjuls kann sich selbst so manches Fish- &-Chips-Restaurant behaupten. Gambia ist für Reisende vor allem durch seine Überschaubarkeit und Sicherheit interessant. Auch die äußerst lebenswürdige Bevölkerung, eine gute touristische Infrastruktur und die weite Verbreitung der englischen Sprache sprechen für den kleinen Staat als Urlaubsziel.

Doch vor allem beeindruckt die Menschen. So sind es oftmals zufällige Begegnungen, die die Reise zum Erlebnis machen. Auf eine einfache Frage nach dem Weg kann es passieren, daß der Angesprochene seine Arbeit Hals über Kopf stehen läßt und sich für eine ausgiebige Stadtbesichtigung zur Verfügung stellt. Zeit spielt keine Rolle, sie ist ein Schatz, der in Afrika in Hülle und Fülle vorhanden ist.

### **Eine Bitte**

In Afrika verändert sich vieles in kurzer Zeit. Zwangsläufig bleibt es nicht aus, daß sich verschiedene Daten wie Preisangaben, Abfahrtszeiten, Wechselkurse (Angaben, die viele herkömmliche Reiseführer erst gar nicht bieten) ändern, bis der Reisende dort eintrifft.

Helfen Sie bitte mir und den Lesern der nächsten Auflage mit Ihren Anregungen, Ergänzungen und Korrekturen, auch in den Karten und Plänen, die wir eigens für Sie hergestellt haben. Auch für Beschreibungen von weiteren Aktivitäten bin ich dankbar. Bitte notieren Sie den Zeitraum Ihrer Reise, schreiben Sie Namen und Ortsnamen in Druckbuchstaben. Zuschriften mit verwertbaren Informationen honoriert der Verlag mit einem Produkt aus seinem Programm.

*Jojo Cobbinah*

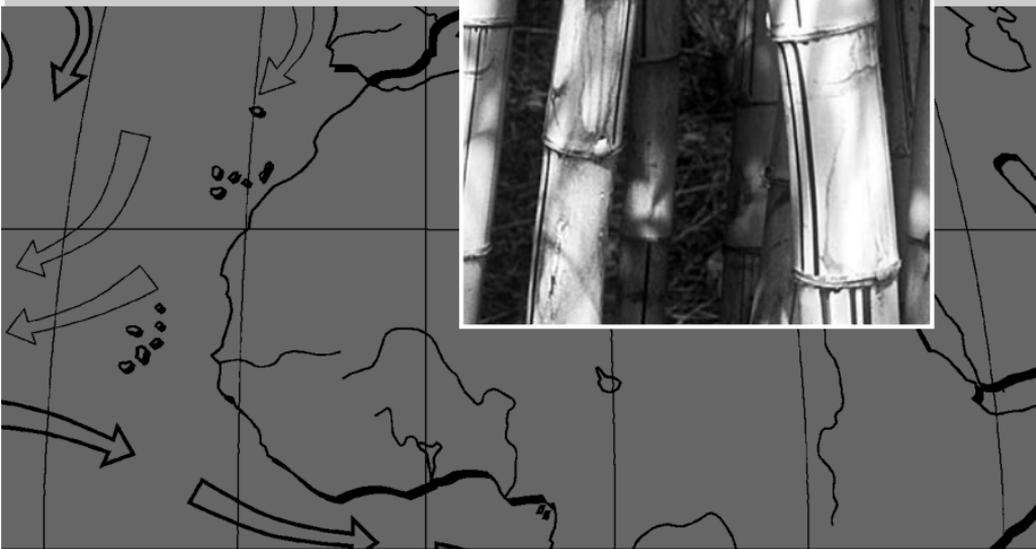
Peter Meyer Verlag  
– Korrekturen SeGa –  
Schopenhauerstraße 11  
D-60316 Frankfurt am Main  
[www.PeterMeyerVerlag.de](http://www.PeterMeyerVerlag.de)

#### **PETER MEYER REISEFÜHRER**

sind nach ökologischen Grundsätzen hergestellte Reisebegleiter, gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Recyclingpapier und ohne Farbfotos:

**Für umweltbewußten Urlaub von Anfang an.**

# NATUR & GESCHICHTE



**NATUR & GESCHICHTE**

**MODERNE & KULTUR**

**VORBEREITUNG & ANREISE**

**REISEPRAXIS & ESSEN**

**DAKAR**

**CAP VERT & HINTERLAND**

**NORD-SENEGAL**

**PETITE COTE & SINE-SALOUM**

**CASAMANCE & SÜDOSTEN**

**GAMBIA: ORTE & ROUTEN**



# DIE NATUR SENEGAMBIAS

In vielfacher Hinsicht treffen Aussagen über Natur und Menschen des Senegal auch für das kleine Gambia zu. Die Grenzziehung zwischen beiden Staaten resultiert aus der Kolonialzeit: Senegal war lange französische, Gambia britische Kolonie. Daß die Natur nicht vor der wie mit Lineal und Zirkel gezogenen Grenze Halt macht, ist selbstverständlich.

## GEOGRAPHIE & KLIMA

Senegal liegt an der äußersten Westspitze des afrikanischen Kontinents. Seine Fläche umfaßt 196.772 km<sup>2</sup>. Es ist damit etwa dreimal so groß wie Bayern. Die heutigen Landesgrenzen gehen größtenteils auf die Kolonialzeit zurück. Der Einfachheit halber griff man auf die einstigen Provinzgrenzen von Französisch-Westafrika zurück. Durch die willkürliche Grenzziehung wurden natürliche Landschaften mißachtet und gewachsene Kulturräume rücksichtslos auseinandergerissen. Lediglich im Norden bildet der *Sénégal-Fluß* eine natürliche Grenze zu Mauretanien. Im Osten grenzt das Land an Mali. Die südlichen Nachbarländer sind Guinea-Bissau (ehemalige portugiesische Kolonie) und Guinea (ehemals französisch).

**S**enegal, Teil des *Senegal-Mauretanischen Beckens*, ist ein überwiegend flaches Land. Die sandig-tonigen, weiten Ebenen erreichen im breiten Tiefland der Küste keine 40 m Höhe, im Landesinneren nur selten 200 m. Ausnahme sind die vulkanischen Basaltschlote der *Mamellen* am

*Der Bambus wächst bis zu 20 Meter hoch und wird auch als Baumaterial verwendet*

Cap Vert. Lediglich im Südosten, im *Bassariland*, machen sich die hügeligen Ausläufer des *Futa Djalon*, ein Richtung Südküste Westafrikas ansteigendes Gebirge, bemerkbar. Der höchste Berg des Landes liegt im Südosten; es ist der 414 m hohe *Goléakouto*.

**G**ambia ist das kleinste Land Afrikas. Mit 11.295 km<sup>2</sup> ist es knapp halb so groß wie Mecklenburg-Vorpommern bzw. würde ein Viertel der Fläche der Schweiz bedecken. Der Zwergstaat zieht sich zu beiden Seiten des *Gambia River* als schmaler, blinddarmähnlicher Schlauch nach Osten in das Staatsgebiet des großen Nachbarn Senegal hinein, der das Land bis auf den etwa 50 km breiten Zugang zum Atlantik von allen Seiten umschließt. Die längste Ausdehnung der Enklave in östlicher Richtung beträgt etwa 480 km, in der Breite mißt das Land maximal 65 km. Die schmalste Stelle zwischen der nördlichen und südlichen Landesgrenze beläuft sich auf ganze 24 km.

## Gewässersysteme

Trotz der ausgesprochenen Trockenheit weiter Regionen sind Senegal und Gambia zugleich auch Länder des Wassers. Neben dem 450 km langen Küstenstreifen am Atlantik ziehen



sich mehrere breite, sich zum Teil vielfach verästelnde Wasseradern vor allem durch Senegal.

**Senegal:** Der Norden wird ganz vom **Sénégal** geprägt, dem das Land seinen Namen verdankt. Seine beiden Haupt-Quellflüsse entspringen im wasserreichen Bergland von Guinea und fließen vereint mit aus Mali kommenden Flüssen in einem weitem Bogen durch das Nachbarland, um den Osten Senegals zu erreichen. Dort erreicht der Sénégal als breiter und gemächlich dahinfließender Strom nach 1700 km den Atlantik. Sein bedeutendster Nebenfluß ist der *Falémé*, der zum großen Teil an der Grenze zu Mali entlangfließt und im »Dreiländereck« nahe der mauritanischen Grenze in den Sénégal mündet.

In der *Regenzeit* wächst der Sénégal zu einem manchmal bis zu 20 km breiten Strom an und ist von seiner Mündung bei Saint-Louis bis nach Kayes (Mali) auf einer Strecke von mehr als 900 km schiffbar. Er ist damit eine der wichtigsten Verkehrsadern in das innere Westafrikas. Sein fruchtbares Schwemmland macht eine intensive landwirtschaftliche Nutzung möglich. Das Sénégal-Tal zieht bereits seit vielen Jahrhunderten Menschen an, denn inmitten einer weiten Trockenzone bildet der breite Strom eine natürliche große Flußoase. Der Anbau von Hirse und Reis machen sie zu einer wichtigen Kornkammer des Landes. Durch das geringe Gefälle am Unterlauf wirken sich die Gezeiten des Atlantiks noch Hunderte von Kilometern im Landesinnern aus, so daß

der Strom selbst während der *Trockenzeit* die Schifffahrt bis Podor, knapp 200 km landeinwärts, ermöglicht. Gleichzeitig stellt dies ein Problem dar, da sich das Süßwasser des Flusses mit dem sich unfruchtbar auswirkenden Salz des Atlantiks vermischt.

Ein zweites, überaus weitverzweigtes Gewässersystem bildet das 150 km südlich von Dakar gelegene **Sine-Saloum-Gebiet** mit seinem vom Schilf und Mangroven bewachsenen Mündungsdelta. Das von unzähligen Wasserarmen und Inseln durchsetzte Gebiet bietet einen fast schon üppigen Kontrast zu dem trockenen nördlichen Landesteil.

Die Region **Casamance** im Süden wird von dem gleichnamigen Fluß durchflossen, der nach rund 300 km in einem ebenfalls breiten Delta in den Atlantik mündet. Der ruhig dahinfließende Strom mit zahlreich gewundenen Seitenarmen, *Bolongs*, und undurchdringlichen Mangroven-dickichten ist die Lebensader einer immergrünen und fruchtbaren Kulturlandschaft.

**Gambia:** Das Landschaftsbild wird entscheidend vom **Gambia River** geprägt. Er entspringt im wasserreichen Hochland von Guinea, dem *Futa Djalou*, von wo aus er sich in unzähligen Windungen über 1600 km hinweg zum Atlantik schlängelt. Durch mitgeführte Sandmassen und Unmengen von Schlick entstanden im Flußbett zahlreiche kleine Inseln, wie beispielsweise *James Island*. Die im breiten Mündungsgebiet gelegene Hauptstadt Banjul wurde ebenfalls



auf einer aufgeschwemmten Halbinsel errichtet.

An der *Trichtermündung* des Stroms haben sich an den Ufern dichte Mangrovensümpfe breitgemacht, die im Brackwasser und in den zahlreichen labyrinthartigen Verästelungen des Flusses, der hier ebenfalls noch einen hohen Salzgehalt hat, ideale Lebensbedingungen vorfinden. Durch den Einfluß der Gezeiten weist die Küstenregion stark versalzte Böden auf. Weite Teile des Landesinneren sind mit ausgewaschenem unfruchtbaren, rötlichem Lateritboden bedeckt. Weder auf dem versalzten noch auf dem betonharten Lateritboden können Pflanzen überleben, ein Problem, welches sich durch Absenkung des Grundwasserspiegels und starkes Abholzen der Wälder ausbreitet. Dazu kommt, daß in den vergangenen Jahren die durchschnittlichen Niederschlagsmengen auch hier durch das Vordringen der Sahara um etwa 15 % zurückgegangen sind; Fluß und Böden werden nicht mehr genügend durch Süßwasser gespült. Zwischen diesen Gebieten finden sich Streifen fruchtbarer Sandböden, die hauptsächlich für den Anbau von Erdnüssen genutzt werden.

Von der Flußebene steigt das Land zu einer leicht gewellten bis zu 200 m hohen **Hügellandschaft** an. Gambia liegt im Grenzbereich von zwei typisch westafrikanischen Vegetations- und Klimazonen. Der Nordosten des Landes unterliegt noch größtenteils den Einflüssen der **Trockensavanne** mit den für diese Zone charakteristischen Affenbrotbäumen, Akazien

und Kapokbäumen. Der südwestlich vom Fluß gelegene Teil wird bereits vom feuchteren Guineaklima erfaßt, in dem sich eine dichte bewachsene Waldsavanne entfaltet.

## Landschafts- und Klimazonen

**S**enegal zeichnet sich durch eine vielgestaltige und abwechslungsreiche Landschaft aus. Während der Norden in der trockenen Sahelzone liegt, überrascht der Süden des Landes durch ein feucht-tropisches Klima mit üppiger Vegetation.

Der **Sahel** ist ein 200 bis 300 km breiter trockener Landstreifen, der den afrikanischen Kontinent wie ein Gürtel umschlingt. Nördlich davon breitet sich die große Sandwüste der Sahara aus, südlich liegen die tropischen Regenwälder Guineas. Der Sahel ist quasi ein Übergangsraum von der Trocken- zur Feuchtzone. Das aus dem Arabischen stammende Wort »Sahel« bedeutet so viel wie »Ufer«. Für die Transsaharakarawanen aus dem Norden stellte die Sahelzone einst tatsächlich so etwas wie das rettende Ufer aus dem unendlichen Sandmeer dar. Der Übergang von der Wüste ist zunächst nahezu unmerklich. Je weiter nach Süden man kommt, desto mehr werden die Sanddünen von Sukkulenten, Dornbüschen und schließlich trockenresistenten Akazien und Affenbrotbäumen verdrängt. Durch eine Reihe verschiedener, ineinandergreifender Faktoren dringt die Wüste jedoch unaufhaltsam immer weiter nach Süden vor (siehe Seite 26: »Die Sahara kommt immer

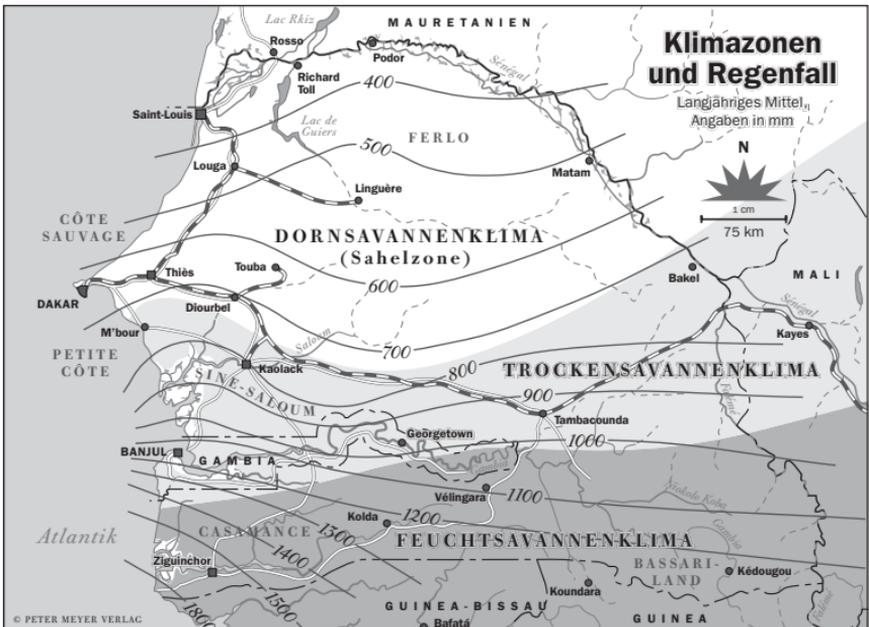


näher«). Ein großer Teil Senegals nördlich von Dakar gehört zum Hauptdürregebiet der Sahelzone, das sich rund 1000 km vom Atlantik bis über den Tschad hinaus unaufhörlich südwärts schiebt und schon jetzt die Gartenbaukulturen vor den Toren der Hauptstadt durch ihre Staubstürme und wandernden Sanddünen bedroht.

Über dieses Dürregebiet hinaus liegt die ganze nördliche Hälfte des Landes in der trockenen Sahelzone. Den größten Teil davon nimmt die fast menschenleere *Ferlo-Dornstrauchsavanne* ein, ein in der Trockenzeit überaus heißer, verdorrter und lebensfeindlicher Landstrich. Sommertemperaturen von mehr als 40 Grad sind typisch. Während der langen Trockenperiode bläst der *Harmattan*,

ein heißer, von Norden aus der Sahara kommender Wind, der staubfeinen Saharasand mit sich führt und den Himmel oftmals in dunkle Wolken hüllt. In den Sommermonaten dagegen bestimmen feuchte Südwinde das Wetter, die als tropische Monsunregenfront auch den Norden erfassen. Mit Regen kann im Ferlo allerdings nur in den Monaten August bis Oktober gerechnet werden. Die Niederschlagsmengen sind relativ gering, wegen der fortgeschrittenen Boden-erosion fließen sie oft ohne Spuren zu hinterlassen sofort ab.

Südlich des Ferlo, etwa ab der Linie Dakar – Tambacounda, schließt sich die etwas feuchtere **Trockensavanne** an, die sich bis hinunter zum Gambia River erstreckt. Sie wird von



## Klimatabelle Senegal

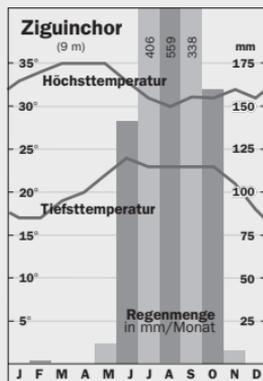
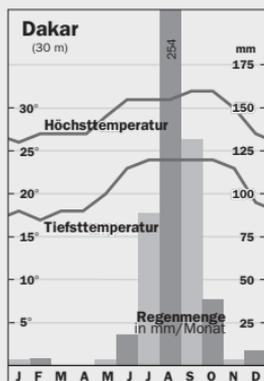
Min. = Mittlere tägliche Tiefsttemperaturen im langjährigen Schnitt

Max. = Mittlere tägliche Höchsttemperaturen im langjährigen Schnitt

Tag = Tage mit Regen; mm = Niederschlag pro Monat in mm

	Dakar				Ziguinchor		
	Min.	Max.	Tag	mm	Min.	Max.	mm
Januar	18	26	0	0	17	33	0
Februar	17	27	0	0	17	34	0
März	18	27	0	0	19	35	0
April	18	27	0	0	20	35	0
Mai	20	29	0	0	22	35	12
Juni	23	31	2	18	24	33	142
Juli	24	31	7	89	23	31	406
August	24	31	13	254	23	30	559
September	24	32	11	132	23	31	338
Oktober	24	32	3	38	23	31	160
November	23	30	0	3	21	32	8
Dezember	19	27	1	8	18	31	0

Jahresmittelwerte:	Saint-Louis	Dakar	Tambacounda	Ziguinchor
Lage m ü.NN:	5 m	30 m	57 m	9 m
Durchschnittstemperatur:	25 °C	25 °C	28 °C	28 °C
Jahresregenmenge:	345 mm	540 mm	942 mm	1547 mm
Luftfeuchtigkeit mittags:	59 %	66 %	43 %	56 %
trockenster Monat:	Januar	Juli	April	Feb./März
feuchtester Monat:	August	Aug./Sept.	Aug./Sept	August



hohen Gräsern und etwas dichterem Baumwuchs (Tamarinde, Kapok, Flammenbaum) dominiert. Diese Region ist gleichzeitig eines der wichtigsten Zentren des Erdnußanbaus.

Die nördliche **Küstenregion** zwischen Saint-Louis und dem Cap Vert ist äußerst flach und reicht 100 bis 200 km landeinwärts. Sie wird von einem gemäßigten, milden, fast mediterranen Meeresklima bestimmt. Die Temperaturen liegen deutlich niedriger als im Ferlo. Einer der kühlestn Punkte ist Saint-Louis an der Sénégäl-Mündung, wo das Thermometer im Januar, dem kältesten Monat, nachts auf unter 10 Grad sinken kann.

Südlich vom Cap Vert beginnt die **Petite Côte**, ein Küstenstreifen mit schönen Sandstränden und sehr guten Bademöglichkeiten. Obschon die Petite Côte dem Einfluß des trockenen Sahelklimas unterliegt, ist es auf Grund der kühlen Meeresbrise nie so heiß wie im Landesinneren.

Die **Casamance** im Süden ist ein Ausläufer der feucht-tropischen Regenwaldzone Guineas. Sie unterscheidet sich vom Norden des Landes durch deutlich höhere Luftfeuchtigkeit und Niederschläge. Mit einer durchschnittlichen Niederschlagsmenge von 1200 bis 1400 mm pro Jahr fällt drei- bis viermal mehr Regen als im Norden. Der Regen entlädt sich in starken Gewittergüssen. Es ist heiß und feucht zugleich. Die Regenzeit im Süden dauert etwa fünf Monate von Juni bis Oktober. Entsprechend üppig präsentiert sich die Natur. Die **Feuchtsavanne** wird in der Casamance zum *Feuchtwald*. Charakteri-

stisch für diese Region sind die hohen Kapokbäume und Ölpalmen. Entlang dem Casamance-Fluß wuchern dichte Mangrovensümpfe, umgeben von einer fruchtbaren Kulturlandschaft, die ideale Bedingungen für den Reisanaub bietet.

**Gambias Klima** ist subtropisch und wird durch eine länger andauernde **Trockenperiode** im Winter und die sommerliche Regenzeit bestimmt. Die trockene Jahreszeit beginnt Mitte November und geht bis Mitte Mai. Das Wetter in dieser Zeit wird von nordöstlichen Passatwinden und ab Februar vom *Harmattan* bestimmt, der trockene, heiße Winde aus der Sahara und staubfeine Sandmassen mit sich bringt, welche die Nachmittage in einen diesigen Dunstschleier hüllen und das Fotografieren übrigens schwierig machen. Die Temperaturen im Landesinneren können dabei erheblich schwanken und in den Monaten April und Mai gelegentlich auf über 40 Grad ansteigen. An der Atlantikküste dagegen herrscht ein ausgeglicheneres Klima mit idealen Durchschnittstemperaturen um die 24 Grad und einer relativ niedrigen Luftfeuchtigkeit von 30 bis 60 %.

Im Mai erreichen erste Tiefdruckgebiete mit feuchter Luft aus südwestlicher Richtung das östliche Landesinnere, wo diese mit den aufgeheizten kontinentalen Luftmassen zusammentreffen. Die **Regenzeit** beginnt mit teils heftigen Unwettern, die im Landesinneren mitunter weite Strecken unpassierbar machen. Auf die **Küstenregion** wirkt sich die



## Klimatabelle Gambia

Jeweils übers Jahr gemittelt:

Min. = Mittlere tägliche Tiefsttemperaturen in °C

Max. = Mittlere tägliche Höchsttemperaturen in °C

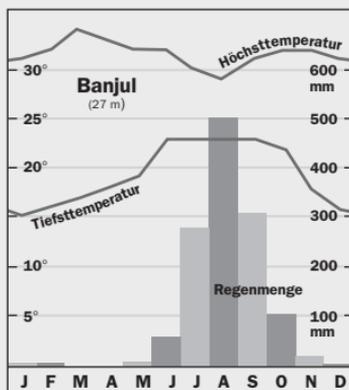
Feuchte = Relative Luftfeuchtigkeit in Prozent

mm = Niederschläge pro Monat in mm

Regen = Tage mit Regen pro Monat

Sonne = Sonnenstunden pro Tag

Wasser = Wassertemperatur °C



### Banjul

Monat	Min.	Max.	Feuchte	mm	Regen	Sonne	Wasser
Januar	15°	31°	27 %	3	0 T	8 Std.	21°
Februar	16°	32°	26 %	3	0 T	9 Std.	20°
März	17°	34°	29 %	0	0 T	10 Std.	21°
April	18°	33°	41 %	0	0 T	10 Std.	21°
Mai	19°	32°	49 %	10	1 T	10 Std.	23°
Juni	23°	32°	61 %	58	5 T	8 Std.	25°
Juli	23°	30°	72 %	282	16 T	6 Std.	26°
August	23°	29°	78 %	510	19 T	6 Std.	26°
September	23°	31°	73 %	310	19 T	6 Std.	26°
Oktober	22°	32°	65 %	109	8 T	7 Std.	27°
November	18°	32°	47 %	18	1 T	8 Std.	26°
Dezember	16°	31°	36 %	3	0 T	8 Std.	24°

### Jahresmittelwerte:

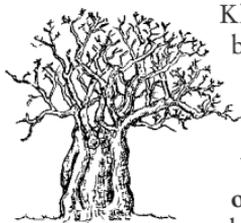
	Banjul-Yundum	Georgetown
Lage:	27 m ü.NN	2 m ü.NN
Durchschnitt Niederschlag:	1396 mm	1058 mm
Regentage Dez. – April:	60	79
Regenmenge Dez. – April:	0 – 2 mm	0 – 2 mm
Regentage im August:	19	22
Regenmenge im August:	510 mm	355 mm
relative Luftfeuchtigkeit mittags:	51 %	40 %
trockenster Monat:	Februar	April
feuchtester Monat:	August	Aug./Sept.

\* Morgens und mittags ist die Luftfeuchtigkeit immer am geringsten.



Monsunfront erst einige Wochen später aus, die Regenzeit kann dort dafür bis in den November hinein andauern. Der Regen fällt unregelmäßig, zum Teil als heftiger Platzregen, selten als Dauerregen. Zwischendurch kann es für mehrere Tage sonnig sein. Die niederschlagsreichen Monate sind August und September. Während dieser Zeit kann es ausgesprochen schwül sein. Die Tagestemperaturen erreichen dann Werte von über 30 Grad, die relative Luftfeuchtigkeit steigt an manchen Tagen auf mehr als 80 % an. Es ist feucht und heiß zugleich, die Vegetation beeindruckt durch eine besondere Üppigkeit.

## FLORA, FAUNA & NATURSCHUTZ



Baobab

Am Übergang zweier Klimazonen gelegen, bieten Senegal und Gambia eine beeindruckende und abwechslungsreiche Vielfalt an **Vegetationsformen**. Im Norden Senegals wird die karge Natur ganz von trockenresistenten Sukkulentengewächsen und typischen Vertretern der Dornbuschsavanne geprägt. Weiter südlich nehmen die Niederschlagsmengen zu und sind Voraussetzung für eine sich überreich entfaltende Flora am Rande des Feuchtwaldes. Die Tatsache, daß durch das Eingreifen des Menschen und sein Vordringen in einstmals unbewohnte Gebiete die Vielfalt bereits stark abgenommen hat, darf dabei

dennoch nicht unterschlagen werden. So wurde durch bäuerliche Besiedlung und die Ausdehnung des Erdnußanbaus die natürliche Vegetation und mit ihr die Fauna zurückgedrängt oder gar ganz vernichtet. Im Norden tragen Überweidung und Brandrodung, mit der die Felder gedüngt werden sollen, zur Ausbreitung der Steppenlandschaft bei. Baobabs und Akazien beherrschen dort das Bild.

Der **Baobab** (*Adansonia digitata*) oder *Affenbrotbaum* zählt zu den Wahrzeichen Senegals und fand in stilisierter Form Eingang ins Staatswappen. Es ist eine Charakterpflanze der Savanne, die eine Höhe von 30 m erreichen kann. Der Baobab vermag große Wassermengen zu speichern und kann so auch längere Trockenperioden ohne Schaden überstehen. Selbst Buschfeuer können ihm nicht viel anhaben. Sowohl vom äußeren Erscheinungsbild als auch vom erreichbaren Alter handelt es sich um ein außergewöhnliches Gewächs. Die durch gewaltige Stämme und knorrig gewundenen Äste äußerst bizarr wirkenden Bäume können bis zu tausend Jahre alt werden. Sie sind fast das ganze Jahr über laublos, wodurch die exotische Ausdruckskraft noch erhöht wird. Vergleicht man die Äste mit Wurzeln, wirken die Bäume wie auf den Kopf gestellt. Von den kahlen Ästen baumeln längliche Früchte herunter, die zu Erfrischungsgetränken verarbeitet oder einfach pur gegessen werden. Die jungen Blätter finden als Gemüse Verwendung. Baobabs werden in manchen Regionen Westafrikas als heilig verehrt.